

Es sollte allen klar sein: Eine länderübergreifende Bundesstraße 6 neu lässt sich nur verwirklichen, wenn es auf beiden Seiten der Landesgrenze mehr Nutzen als Schaden gibt. Das scheinen die Stuhler Wirtschaftslobbyisten immer noch nicht begriffen zu haben. Stattdessen trompeten sie „Stuhr first!“ und „Wirtschaft first!“

Eine detaillierte Variantenuntersuchung hat 2009 für Bremen ergeben: Die oberirdische Flughafenumfahrung, wie sie jetzt im Bundesverkehrswegeplan steht, schädigt die Umwelt, ist städtebaulich verheerend und selbst die verkehrlichen Effekte sind unter dem Strich negativ. Deshalb beschloss die Bremische Bürgerschaft einstimmig mit den Stimmen der CDU: B 6n unter dem Flughafen hindurch oder gar nicht.

Es ging dabei nicht nur um den Schutz des Wohn- und Kleingartengebiets Wolfskuhle. Auch die Menschen in Huckelriede würden durch den Verkehrsknoten vor ihrer Tür massiv belastet. Der Verkehr auf der Kattenturmer Heerstraße dürfte sich zwar halbieren, doch auf der Flughafenseite bedeutet das für viele Anwohner: 12.000 Fahrzeuge weniger vor der Tür, aber 38.000 Autos neu hinter den Schlafzimmern.

Bei der vom Bund gewollten und aus Stuhr geforderten oberirdischen B6n müsste der Flughafen in sehr engen Radien umkurvt werden und der unübersichtliche Anschluss an die A 281 dürfte ein Unfallschwerpunkt erster Güte sein.

Dabei gibt es schon seit Jahrzehnten eine Lösung, die für den Verkehr und die benachbarten Wohngebiete fast nur Vorteile bringt: die Schließung des Autobahnringes unter der Start- und Landebahnverlängerung des Flughafens hindurch direkt zur A 1 nach Brinkum. Das ist für zehntausende von Berufspendlern und auch für den Wirtschaftsverkehr die kürzeste und schnellste Verbindung, und sie könnte ohne Eingriffe in den fließenden Verkehr und jahrelanges Baustellen- und Verkehrschaos gebaut werden. Bis 2003 stand sie sogar im „vordringlichen Bedarf“ des Bundesverkehrswegeplans. Leider ist die Umsetzung damals absurderweise auch am Widerstand aus Stuhr gescheitert.

Mit dem B6n-Flughafentunnel würde der inzwischen 150 Millionen Euro teure Bauabschnitt 2.2 der A 281 zum Zubringer Arsten endgültig überflüssig, denn die Verkehrsströme Richtung Hamburg/Hannover und Richtung Stuhr/Osnabrück/Dortmund teilen sich frühzeitig auf.

Im neuen Bundesverkehrswegeplan ist Geld für den Bauabschnitt 2.2 nach Arsten und die B6n–Flughafenumfahrung eingeplant. Verzichtet man auf den überflüssigen Bauabschnitt 2.2 und fasst die Mittel für beide Teilprojekte zusammen, könnte damit kostenneutral der B6n–Flughafentunnel finanziert werden. Der Deutsche Bundestag kann das 2020 im nächsten Fernstraßenausbaugesetz beschließen.

Das geht nur über die Politik. Bernd-Artin Wessels, die CDU und die Handelskammern in Niedersachsen und Bremen sollten deshalb ihren Einfluss nicht für Partikularinteressen sondern für die Durchsetzung eines dem Allgemeinwohl dienenden Gesamtkonzeptes nutzen.

Norbert Breeger, 21.2.2017